Politische Ankündiaungen

Für Sheriff, Marion County:

James R. Roß,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention

Für Sheriff:

Wm. O Patterson,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Henry H Beville,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention. 12. April 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

Charles F. Robbins,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.

W. N. Harding,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Aufruf!

Zitzel Ursula, geb. Holland von Zusmarshausen, Bayern.
Zitzel Georg, von Zusmarshausen, Bayern.
Holland Gertrand, von Zusmarshausen, Bayern.
Burgenheimer, Max, von Regensburg, Bayern.
Heimbrand Johanna, von Regensburg, Bayern.
Stähle Johann, von Riswingen, Bayern.
Hertinger Geo. Michael, von Merchingen, Baden.
Gut Michael, von Hugsweier, Baden.
Lichtenberger Johann, von Diedelheim, Baden.
Weber Bernhard, von Oensbach, Baden.
Kraft Philipp Jacob, von Dossenheim, Baden.
Höß Anntreas, von Otterswier, Baden.
Fridolin Jacob, von Grünwettersbach, Baden.
Albiez Josef, von Unteralpfen, Baden.
Kohler Rosina, geb. Kientz von Oppenau, Baden.
Braun Mila, von Oppenau, Baden.
Rieser Alois, von Altschweier, Baden.
Stricker Carolina, geb. Berle, von Baden, Baden.
Walter Gebrüder, von Rauenberg, Baden.
Reinschmidt, Geschwister, von Bühlertal, Baden.
Verbtinoer Karl von Karlsruhe, Baden.
Bank Karl, von Karlsruhe, Baden.

Die Obengenannten wollen sich wegen Erbschafts-Angelegenheiten wenden an Herrn

Philip Rappaport,

120 Ost Maryland Straße, Indianapolis, Ind.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Gelegentlich der bevorstehenden Maskenfaison empfiehlt sich in reichhaltiges Lager der schönsten Masken-Costüme. Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich empfehlen sich gegen

Frau M. Graumann.

No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Bürsten, Bürsten.

Bürsten für den Boden, Fenster und Gläserbürsten. Haar-, Kleider-, Zahn- Schuh- Bürsten. Feder- Bürsten aller Art. Schwämme und Chamois-Felle.

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

Court House

Fleisch-Markt

— von —

Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston

—and—

Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen,
Küchenoefen,
Simse

— und —

Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Nein sehr wenig." Ja, wie lernte ich Herrn Clifford eigentlich kennen? Ja weiß es wirklich nicht mehr. Ich glaube, er wurde mir von irgend Jemand vorgestellt. Vielleicht kommt er heute Nachmittag einen Augenblick heran. Das thut er Sonntags zuweilen. Es ist das, wie Du weißt, ebenso seine wie Deine einzige freie Zeit."

Und wirklich verkündete, noch während Mattie sprach, ein Pochen an der Thür einen neuen Gast, und Herr Geoffroy Clifford erschien im Salon. Betha's erster Gedanke in Bezug auf ihn war, das er Frau Levisons Beschreibung entsprach. Er war ein großer, schlanker Mann von etwa dreißig Jahren, mit angenehmen Bewegungen und einen hervorragend liebenswürdigen Gesichtsausdruck. Geoffroy Clifford's Erscheinung war unzweifelhaft die eines Kavaliers. Er war sonnig blond und trug einen kleinen Schnurrbart. Sein goldenes Vließ war militärisch kurz geschnitten, sein Teint so rein, wie der eines Kindes, seine Zähne weiß und wohlgeformt. Abgesehen von seinen persönlichen Reizen, war er auch nach der neuesten Mode, aber ohne Gesuchtsein, gekleidet und sah aus, als wenn er eben, frisch gesalbt und parfümirt, seinem Bade entstiegen wäre.

„Ich brauche Sie wohl Fräulein Selwyn nicht vorzustellen," sagte Mattie, als sie ihn begrüßt hatte. „Zwei so berühmte Leute müssen sich ja aus Instinkt kennen."

„Ich hätte Fräulein Selwyn allerdings überall erkannt," versetzte Clifford, sich vor Betha verneigend, „obgleich mir bisher die Ehre, ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, noch nicht zu Theil wurde. Das Glück wollte, daß ich in der vorigen Woche einen freien Abend hatte, Fräulein Selwyn, an dem ich Frau Levison nach dem Marborough-Theater in den Othello führen konnte, und wir waren entzückt? Nicht wahr, Fräulein Levison?"

„Ich freue mich, daß es Ihnen gefiel," erwiderte Betha, unter seinem Lob tief erröthend. „Finden Sie Herrn Warren nicht auch sehr gut als Othello? Mit welcher außerordentlichen Kraft gab er die Szene, in der Jago seine Eifersucht erregt!"

„Ich glaube, Herr Clifford hätte ihn am liebsten erwürgt, als er Desdemona erstickte," sagte Mattie, „wenigstens schloß ich aus dem Ausdruck, den seine Züge in dem Augenblick annahmen."

„Bitte, klingeln Sie einmal, Herr Clifford. Wir wollen Thee trinken."

Er that, wie ihm geheißen, wollte sich aber nicht wieder setzen.

„Sie werden doch noch nicht gehen?" fragte Mattie ängstlich.

„Leider muß ich das, Frau Levison. Ich habe zu heute Nachmittag eine unabweisbare Einladung zu Madame Roccabelli. Hätte ich gewußt, daß ich das Vergnügen haben würde, Fräulein Selwyn hier zu finden, so hätte ich mich anders eingerichtet, wie es nun aber steht, bleibt mir keine Wahl, als mich Ihnen zu empfehlen."

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich," schmollte Mattie.

Geoffroy Clifford schwieg, seine Augen suchten aber die ihrigen und Betha sah den Blick, den sie wechselten.

Sobald er fort war, erging Frau Levison sich in Lobeserhebungen über ihn. War er nicht schön, klug, angenehm und bestrickend! Und sie forderte Betha auf das zu bestätigen.

„Ja," versetzte die offenherzige Betha, „er ist sehr hübsch und spricht angenehm und macht den Eindruck eines Kavaliers. Aber — hältst Du ihn auch für gut, Mattie?"

„Was verstehst Du darunter?" fragte Mattie etwas verwirrt.

„Ich verstehe darunter nicht, daß er fromm ist. Das sind leider die wenigsten jungen Leute. Ich meine ob er rechtschaffen ist. Würde er von einem Wunsche abstehen, weil seine Befriedigung nicht ehrenhaft wäre, oder die Gefühle eines Anderen verletzen oder seiner Manneswürde entgegen stände?"

„Was bist Du für ein komisches Mädchen mit Deinen seltsamen Betrachtungen! Ich weiß es wirklich nicht, aber ich denke er würde es, wie jeder andere Ehrenmann."

„Er ist viel hübscher, als sein Bild," fügte Betha nachdenklich hinzu, „und scheint sehr klug zu sein. Ich möchte wissen, wer er ist und wo er herstammt. Kennst Du seinen eigentlichen Namen, Mattie?"

„Nein. Ich hörte niemals, daß er einen anderen Namen hat. Er wurde mir als Clifford vorgestellt."

In Wahrheit war er Mattie überhaupt nicht vorgestellt. Sie machte seine Bekanntschaft auf eigene Hand, aber sie fürchtete Betha's Vorwürfe zu sehr, um ihr diese Thatsache einzugestehen, und nach einigen weiteren Bemerkungen verschwand Cliffords Name aus ihrer Unterhaltung. Es war das aber durchaus nicht das einzige Mal, daß Betha den Herrn in Gesellschaft ihrer Freundin traf.

Herrn Levison sah Betha nur selten und trafen sie einmal zusammen, so betrachtete er sie mit kalten, mißtrauischen Blicken, die in ihr kein Verlangen nach einer näheren Bekanntschaft erweckten. Es waren wirklich nur wenige Wochen seit ihrem Wiedersehen mit Mattie verflossen, als diese ihr vertraute, wie sehr unglücklich sie in ihrer Ehe sei. Sie fürchtete ihren Gatten ebenso, wie sie ihn verabscheute und gestand ihrer Freundin, daß sie in dauerndem Entsetzen ihr Leben zubrächte.

Aber in Clifford's Gegenwart schien sie alle ihre Sorgen und Bekümmernisse zu vergessen.

Betha war beunruhigt. Sie war nicht so unerfahren, daß sie die Gefahr nicht begriff, in der eine verheirathete Frau, die weder Liebe, noch Anhänglichkeit für ihren Gatten hat, in dem vertraulichen Verkehr mit einem andern Manne schwebt.

Sie konnte nicht umhin, zu bemerken, wie die Farben auf Mattie's lieblichen Wangen wechselten, wenn Clifford's Tritt auf der Treppe vernehmbar wurde, noch den schmerzlichen Ausdruck zu gewahren, den ihre Züge annahmen, wenn der Tag sich neigte, ohne daß er gekommen war. Sie fühlte die momentane Kühle, die zwischen Frau Levison und ihr eintrat, wenn Herr Clifford ihr den größten Theil der Zeit gewidmet hatte, und ihr entging Mattie's verdrießliche Miene nicht, wenn irgend ein Wort oder eine Handlung des jungen Schauspielers getadelt wurde.

Betha war Mattie auch mehrmals in einem kleinen Wagen, mit Herrn Clifford an ihrer Seite, begegnet und hatte das junge Paar so manches Mal Queens Gate beim gemeinsamen Frühstück, ohne Herrn Levison's Schutz, überrascht und ihre verlegenen Mienen beim unverhofften Erscheinen wohl bemerkt.

Sie überdachte Alles in ihrem stillen Heim und zitterte vor den Unannehmlichkeiten, die ihrer Freundin bevorstanden, wenn Levison ihre Handlungsweise entdeckte, und entschloß sich zu dem thörichtesten Schritt, nämlich mit Mattie offen darüber zu sprechen.

Zweiter Theil.

1.

Zu dieser wohlgemeinten, aber übel angebrachten Handlung wurde Betha durch folgenden Vorfall veranlaßt. Als sie eines Abends aus der Thür des Theaters trat, um die ihrer harrende, bescheidene Droschke zu besteigen und eben die Schwelle überschritt, redete ein Mann, in dem sie zu ihrem Erstaunen Levison erkannte, sie ziemlich barsch an.

„Ich warte eben auf Sie, Fräulein Selwyn," sagte er kurz. „Wo ist meine Frau?"

„Ihre Frau?" wiederholte Betha erstaunt. „Wie soll ich das wissen, Herr Levison? Wie kommen Sie zu dieser Frage?"

„Weil sie den Tag über bei Ihnen gewesen ist und ich wünsche, daß sie sofort nach Hause kommt."

„Das ist aber nicht wahr! Da hat man Sie falsch berichtet," versetzte Betha. „Ich habe Mattie seit letzten Sonntag, wo wir zusammen in dem Kensington Garten promenirten, nicht wieder gesehen."

„Natürlich auch mit Herrn Clifford?" höhnte Levison.

„Herr Clifford begleitete uns allerdings. War das ein Unrecht?"

„Nein, durchaus nicht. Bei diesen harmlosen Verabredungen ist nie etwas Unrechtes. Aber erklären Sie mir gefälligst, was dieses hier zu bedeuten hat?" fuhr der erzürnte Gatte fort und steckte ihr ein geöffnetes Telegramm in die Hand.

„Ich kann derartige Angelegenheiten wirklich nicht hier, vor der Thür des Theaters, mit Ihnen verhandeln, Herr Levison. Wenn Sie mich aber in meine Behausung begleiten wollen, bin ich gern bereit, Ihnen über Alles Rede zu stehen."

Er war ihr mit verdrossener Miene beim Einsteigen behilflich und dann fuhren sie schweigend zusammen nach Henderson's Wohnung. Als sie in dem Wohnzimmer angelangt waren, wendete sich Betha zu ihrem Begleiter.

„Jetzt bin ich bereit, das Telegramm zu lesen, wenn Sie es wünschen."

Es war von Betha's Wohnung datirt und lautete:

„Von Frau Levison. An Herrn Conrad Levison.

„Ich bleibe heute den Tag über bei Fräulein Selwyn und beabsichtige sie am Abend in das Theater zu begleiten. Sage Dikens, daß sie mich erwartet."

Betha erbleichte, als sie diese Lüge las. Ihrer Natur war Betrug etwas ganz Fremdes und darum auch an Anderen unfaßlich. „Das muß auf einem Mißverständniß beruhen," sagte sie ruhig, indem sie Levison das Papier zurückgab. „Ihre Frau ist heute nicht hier gewesen."

„Das dachte ich mir! Das wußte ich!" versetzte er fest, indem er das Telegramm in der Hand zerknitterte. „Und ich kam eben zu Ihnen, um die Wahrheit zu ergründen. Sie ist mit diesem erbärmlichen Menschen, diesem Clifford, zusammen und denkt mich durch das Vorgeben, Sie zu besuchen, dumm zu machen. Aber endlich sind mir die Augen aufgegangen!"

„Sprechen oder handeln Sie nur ja nicht übereilt, Herr Levison," bat sie, „vielleicht hatte Mattie, als sie das Telegramm abschickte, die Absicht zu mir zu gehen und entschloß sich erst nachher anders. Waren Sie schon zu Hause seit Sie es erhielten?"

„Nein! Sie wußte, daß ich Geschäfte hatte, die mich wahrscheinlich in der City fesselten und schickte das Telegramm nur für den Fall, daß sich das änderte. Ich kehre erst morgen Nachmittag nach Queens Gate zurück, bis dahin werde ihr aber zu wissen thun, wer Herr in meinem Hause ist und wer nicht."

Hierauf verließ Levison sie, mit dem Telegramm in der Hand, ebenso plötzlich und unfreundlich, als er an sie herangetreten war.

Ihr erster Gedanke war an die schöne, thörichte, unvorsichtige Mattie!

Sie ließ sich am nächsten Morgen zu ungewöhnlich früher Stunde bei Frau Levison melden und fand diese in einem eleganten, blau und weißen Peignoir, mit herabhängendem Haar in ihrem Ankleidezimmer, ihre Chokolade schlürfend.

„Was in aller Welt, Betha, führt Dich denn zu dieser überirdischen Stunde her? Ist das Marlborough-Theater abgebrannt?" fragte Mattie mit ihrem lieblichen schmachtenden Lächeln.

„Nein, Mattie, es hat sich etwas für Dich viel Wichtigeres ereignet," und darauf erzählte Betha ihr eilig, was sich am verflossenen Abende zugetragen. „Ich komme also so früh als möglich," fuhr sie fort, „um Dir das mitzutheilen, bevor Herr Levison heimkehrt, damit Du Dich auf eine genügende Erklärung vorbereiten kannst."

„Und hast Du ihm wirklich gesagt, daß das Telegramm nur eine Finte gewesen sei?" rief Mattie erbleichend aus.

„Was blieb mir anders übrig, Mattie? Dein Gatte behauptete zuerst, Du seiest den Tag über bei mir gewesen. Da ahnte ich ja noch nicht, daß das eine Falle für Dich war. Ich leugnete es also natürlich."

„Und dabei nennst Du Dich meine Freundin?" sagte die Andre bitter.

„Sollte ich denn lügen?" „Gewiß bin ich Deine Freundin, theure Mattie. War ich das nicht, seit wir zusammen zur Schule gingen? Und wenn ich Dir eben eine Unannehmlichkeit bereitete, so thut mir das von Herzen leid, aber ich begreife nicht, wie das möglich ist. War denn irgend etwas Unrechtes bei dem Telegramm und wolltest Du Herrn Levison wirklich war das auch anders möglich —, daß Du sehr befreundet mit Clifford warst, aber an etwas Anderes dachte meine Seele nicht. Mattie, theure Mattie, ich flehe Dich an, gieb ihn auf und verbiete ihm Dein Haus. Herr Levison ist sehr aufgebracht über die Sache. Er nannte ihn einen „erbärmlichen Menschen" und sagte, ihm seien nun endlich die Augen aufgegangen. Wenn Du nicht vorsichtiger bist, wird es über Kurz oder lang einen sehr heftigen Auftritt zwischen Euch geben und schließlich werdet Ihr Alle dadurch unglücklich. Ach, höre mich und — gieb ihn auf!"

„Möchtest Du ihn etwa für Dich haben?" fragte Mattie beißend.

Es war ganz etwas Eigenthümliches, Mattie so sprechen zu hören. Betha ließ ihre Hände sofort fallen und trat zurück.

„Ich bin mit Robert Frere verlobt," erwiderte sie stolz.

„Ah! Und das hältst Du für eine genügende Garantie, um Dein Betragen nicht zu beargwöhnen, während meine Ehe für das meine nicht ausreicht — tausend Dank, liebe Betha. Dann bin ich unbedingt auch nicht achtbar genug, um mit Dir umgehen und gebe das besser gleich auf. Meine Handlungen werden sich demnach schwerlich Deines Beifalls erfreuen, darum ist es weiser, Dein Gewissen zu beruhigen, indem Du mich nicht mehr besuchst."

„Beabsichtigst Du mich los zu sein?" fragte Betha.

„Ich finde nicht, daß unsere Freundschaft zu unserem Glück beiträgt," entgegnete Frau Levison, indessen zitterte der Theelöffel, mit dem sie spielte, in ihrer Hand. „Du begnügst Dich nicht blos damit, die Handlungen meiner Freunde und die meinigen zu tadeln, sondern giebst Dich sogar zur Ohrenbläserin bei meinem Manne her, also kann Dir nichts mehr an mir liegen!"

„Als Ohrenbläserin bei Deinem Manne," wiederholte Betha. „Mattie, Du weißt sehr wohl, daß das nicht wahr ist. Du weißt, daß ich die letzte Person in der Welt bin, die sich zu etwas Derartigem hergeben würde. Wenn Du es mir aber übel nimmst, daß ich nicht auch log, um Deiner Lüge Vorschub zu leisten, so ist es allerdings besser, daß wir uns je eher, je lieber trennen, denn das habe ich und werde ich nie um irgend Jemandes willen thun."

„Und unter den augenblicklichen meinem Hause obwaltenden Verhältnissen ist mir eine so wahrheitsliebende Freundin wie Du in meiner Nähe durchaus nicht erwünscht," entgegnete Mattie.

„Wenn das, was Du eben durchblicken läßt, wirklich wahr ist," versetzte die Andre, „so habe ich auch kein Verlangen, länger Deine Freundin zu sein. Ach, Mattie," fuhr sie in einer plötzlichen Aufwallung fort, indem sie sich Frau Levison zu Füßen warf, „laß Dir rathen und brich alle Beziehungen ab, die Dein Gatte nicht billigt. Du bist zu jung, Liebste, und viel zu hübsch, um ungestraft nur Deinen Neigungen darin folgen zu dürfen. Herr Levison ist entschieden derjenige, der bestimmen muß, mit wem Du verkehren kannst und mit wem nicht!"

„Deine Bitten kommen zu spät, Betha," sagte sie kalt. „Du hast mich meinem Manne gegenüber in eine entsetzliche Verlegenheit gebracht und es wird meines ganzen Scharfsinns bedürfen, um mir ohne Hilfe aus Deiner Wahrheitsliebe herauszuhelfen. Betha verließ das Haus, mit dem Entschluß, es nicht wieder zu betreten, bis sie Grund zu der Annahme haben würde, daß ihre Anwesenheit darin dringend erwünscht sei.

Das junge Mädchen behielt ihre Sorgen, wie sie es im letzten Jahre ja gelernt hatte, ganz für sich und überlegte nur manchmal bekümmert, ob die frohen Tage, die sie mit Mattie Levison verlebt hatte, nun wirklich auf immer zu Ende sein sollten, und ob sie sie und Herrn Clifford nie wiedersehen würde.

Einige Wochen darauf stutzte sie aber sehr, als sie den Grund erfuhr, weshalb Herr Henderson sich beim Nachhausekommen vergnügt die Hände rieb und ein außergewöhnlich freundliches Gesicht machte.

„Ei, was giebt's, Papa?" fragte sie.

„Es giebt sehr viel, meine Liebe, oder mit andern Worten, mir ist endlich gelungen, wonach ich seit drei Jahren vergeblich trachtete, und wenn Sie das nicht viel nennen, so thut mir's leid."

„Aber was ist es denn?"

„Ich habe Geoffrey Clifford für das Marlborough-Theater gewonnen und nun sollen die Leute in London den schönsten Romeo und die schönste Julia, die ihnen nur glauben machen, daß Du den Tag bei mir zubrachtest?"

„War denn irgend etwas Unrechtes bei dem Telegramm? wiederholte Mattie höhnisch. „Betha, Du verstellst Dich, Du bist gar nicht so unschuldig wie Du thust. Natürlich war es nur eine Kriegslist, Clifford und ich waren den Tag über zusammen im Krystallpalast und amüsirten uns herrlich, und am Abend ging ich ins Theater und sah ihn im „rechtmäßigen Herrn" spielen. Ach, da war er entzückend — wahrhaft göttlich!"

„Warum sagtest Du Deinem Gatten denn nicht die Wahrheit und ersparteist Dir all die Unruhe, Mattie?" fragte Betha.

Ihm die Wahrheit sagen, Kind? Glaubst Du denn, daß Conrad mich mit Geoffroy ausgehen und im Krystallpalast diniren lassen würde? O, der ist ja so eifersüchtig wie Othello. Eher schnitte er mir den Hals ab."

Betha's Stirn bewölkte sich. Jetzt war ihr Alles klar. Hier war etwas zu verbergen, folglich ein Unrecht im Spiel. Und sie war zum Sündenbock für Mattie's Unvorsichtigkeit auserkoren.

„Es war nicht recht, daß Du meinen Namen in dieser Angelegenheit gebrauchtest," sagte sie verletzt.

„In der Liebe und im Kriege ist Alles erlaubt, mein Herz," versetzte die Freundin leichtfertig.

„Aber, Mattie, hier kann es sich doch unmöglich um Liebe handeln, Du bist ja eine verheirathete Frau."

Frau Levison schlug die Augen vor ihrem forschenden Blick nieder.

„Ach, Mattie, das ist sehr, sehr unrecht. Bitte, bedenke einmal, was Du zu thun im Begriff bist! Wenn Du so für Clifford fühlst, darfst Du ihn nie wiedersehen."

„Ich weiß wirklich nicht, Betha, wer Dir das Recht gab, mich zu richten."

„Meine Liebe zu Dir giebt mir das Recht, Mattie. Ich sah allerdings — wie sie vor Augen gekommen sind, zu sehen bekommen."

„Clifford kommt also an das Marlborough-Theater!" sagte Betha verwirrt.

Es war ihr nicht unangenehm, daß er kam, denn sie bewunderte ihn sehr und war stolz auf die Aussicht, mit ihm zu spielen; aber wie mochte er über ihr Erzürniß mit Frau Levison denken? Würde er ihr freundlich begegnen oder den Aussagen ihrer Freundin glauben und sie für eine Ohrenbläserin und Unheilstifterin halten? Dieser Zweifel quälte sie, bis sie Herrn Clifford wiedersah, wo sie denn durch das freundliche Lächeln, mit dem er sie begrüßte, beruhigt wurde.

„Sie zürnen mir also nicht zu sehr," flüsterte sie ihm zu, als sie während einer Probe einen Augenblick allein zusammen standen.

„Ich Ihnen zürnen! Und weshalb?"

„Wegen meines Zerwürfnisses mit Frau Levison. Das beruht aber wirklich auf einem Mißverständniß, Herr Clifford. Sie behauptet, daß ich ihrem Gatten unnütze Dinge von ihr erzählt habe. Sie werden mich aber hoffentlich einer so niedrigen Handlung nicht für fähig halten. Ich sagte nur die Wahrheit und dachte keinen Augenblick daran, ihr dadurch zu schaden — hätte ich denn so grausam sein können? Mattie schenkte meinen Entschuldigungen aber keinen Glauben und so trennten wir uns."

Geoffrey Clifford schwieg einen Augenblick, dann sagte er: „Wenn ich annehmen könnte, Fräulein Selwyn, daß irgend eine Rücksicht auf mich Sie in dieser Angelegenheit beeinflußt hätte, so würde ich mich Ihnen zu tiefstem Dank verpflichtet fühlen. Sie handelten wie eine treue, wahre Freundin gegen sie und mich. Frau Levison ist, wie Sie wissen, sehr hübsch und gleichzeitig sehr unvorsichtig und ich bin, wie die meisten Männer meines Alters, nicht immer so überlegt, als ich es sein sollte. Ich war aber ein Thor, daß ich, bis ihr Besuch mir die Augen öffnete, die Gefahr nicht sah, die sie lief, indem sie mit mir allein ausging. Sie erzählte mir, was zwischen Ihnen vorgefallen war, und ich stimmte allen Ihren Bemerkungen bei und freue mich, Ihnen sagen zu können, daß die Sache mit einem ehelichen Zwist abgethan war und daß sie durch mich nie wieder in eine ähnliche Lage kommen wird."

„Verkehren Sie denn nicht mehr in Queens Gate?" fragte Betha nachlässig.

Er zögerte mit der Antwort.

„Ja, aber nur sehr wenig und nur auf Herrn Levison's persönliche Aufforderung."

„Das freut mich!" rief Betha in ihrer Unschuld aus.

„Ich hoffe doch, Fräulein Selwyn," sagte ihr Gefährte ernst, „daß Sie überzeugt sind, daß ich für Ihre Freundin nie anders als für eine oberflächliche Bekannte fühlte."

Die Aeußerung machte Betha verwirrt. Sie war nicht davon überzeugt, aber das konnte sie ihm doch nach seiner Versicherung nicht ins Gesicht sagen.

„Gottlob, wenn dem so ist," versetzte sie lebhafter, als es nothwendig war.

„Sie können darüber nicht froher sein, als ich selbst," sagte er und blickte mit dem tiefsten Interesse in ihr schönes Antlitz. „Ich hätte alles Andere leichter, als Ihren Verdacht zu ertragen vermocht. Dieser würde mein gegenwärtiges Engagement allen Reizes berauben."

„Was hat er denn damit zu thun?"

„Ahnen Sie nicht, Fräulein Selwyn, weshalb ich an das Marlborough-Theater kam? Ich bin seit Jahren darum angegangen worden, aber es war kein so genügender Anziehungspunkt für mich hier, daß ich mich darum in die Ansichten Ihres Direktors hätte schicken mögen. Nur um mit Ihnen spielen zu können, nahm ich Henderson's Anerbietungen jetzt an."

„Ah wirklich, Herr Clifford?" fragte Betha vor Freude erröthend.

(Fortsetzung folgt.)

Verlust und Gewinn.

1. Kapital.

Ich erkrankte vor einem Jahre an Gallenfieber. Mein Doktor erklärte mich geheilt, aber ich wurde wieder krank, litt schreckliche Schmerzen im Rücken und an den Seiten und ich wurde so schlimm, daß

Ich mich nicht berühren konnte!
Ich nahm ab!

Von 228 ℔ auf 120! Ich hatte wegen meines Leberleidens herumgedoktert ohne Erfolg und dachte keine drei Monate mehr zu leben. Ich fing an Hopfen Bitters zu gebrauchen. Sofort kehrte Appetit zurück, die Schmerzen verließen mich, mein ganzes System schien verjüngt wie durch ein Wunder und nach dem Gebrauch von mehreren Flaschen bin ich nicht nur gesund und munter wie der Fisch im Wasser, sondern wiege auch wieder mehr als zuvor. Hopfenbitters allein verdanke ich mein Leben."

Dublin, 6. Juni, '81. R. Fitzpatrick.

2. Kapitel.

„Malden, Mass., 1. Februar 1880. Werthe Herren! — Ich litt schwer an Kopfsucht," Neuralgia, jahrelangen weiblichen Beschwerden in der schrecklichsten und schmerzlichsten Weise.

Keine Medizin oder Arzt konnte mir Linderung oder Heilung verschaffen bis ich Hopfenbitters gebrauchte, die erste Flasche heilte mich nahezu; die zweite machte mich so gesund und kräftig wie ich als Kind gewesen, und so bin ich heute noch.

Mein Gatte war zwanzig Jahre Invalid in Folge schwerer Nieren-, Leber- und Blasenleiden,

War von den besten Bostoner Aerzten erklärt als — unheilbar.

Sieben Flaschen Ihres Bitters heilten ihn und ich weiß von acht Personen in meiner Nachbarschaft, deren Leben durch Ihren Bitters gerettet wurden und vielen weiteren Personen erweist er große Wohlthaten.

Er bewirkt nahezu Wunder. Frau E. D. Slack

Wie man krank wird.—Erkälten Sie sie sich Tag und Nacht; essen Sie zu viel ohne Bewegung; arbeiten Sie zu hart ohne sich Ruhe zu geben; doktoren Sie fortwährend an sich herum; nehmen Sie alle die garstigen Mittel ein, die angezeigt werden, und dann werden Sie auch hören wollen, wie Sie wieder gesund werden können, worauf wir mit zwei Worten antworten können — Gebraucht Hopfenbitters.

A. SCHMIDT'S

Buch- u. Zeitungs-Agentur.

No. 113 Greer Strasse.

Indianapolis.

☞ Alle Aufträge werden schnell und pünktlich besorgt.

Bücher billig und schön gebunden.

E. Dietz's

Fleisch-Laden,

No. 315 Massachusetts Avenue.

☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.

Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Achtungsvoll

Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus' GROCERY.

14 Pfund Zwetschgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,

No. 277 Nord Noble Straße.

Wir sehen, Ihr benutzt die

VANDALIA LINE!

☞ **Warum?** ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent,

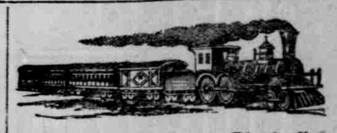
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
6 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
5 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Ave
127 Auszellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illino
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
313 West und Walnut Str.
312 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
44 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str,
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taub Summen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16. Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Exp's..	4.15 Bm	L & St L Ex tägl	6.40 Bm
Anderson Ac...	11.00 Bm	C C N & I Ex.	10.55 Am
Dayton & Cl Ex.	10.10 Bm	Anderson Ac...	2.00 Nm
N Y & B Ex...	7.00 Nm	D., I & St L Ex	5.50 Nm
L I & Golden Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex.	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.50 Bm.	" täglich.	6.39 Bm
"	10.10 Bm	"	10.34 Bm
"	10.45 Bm	"	1.19 Nm
"	2.10 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.55 Nm
" täglich.	5.20 Nm	" tä